

oe puls.

Das Magazin von oecolution

2|2023

NATUR & KLIMA SCHÜTZEN

Umfrage: Was für
Österreich wichtig ist



Klimaschutz: Mehr Partizipation, bitte!

Eine Umfrage des Market-Instituts stellt der österreichischen Klimapolitik gerade beim wichtigen Thema Partizipation ein schlechtes Zeugnis aus. Wie sehr die Kritik berechtigt ist, zeigt sich aktuell am Nationalen Klima- und Energieplan. Die von der EU geforderte frühzeitige Einbindung der Bevölkerung erfolgt zu spät und alibimäßig.

„Eine erfolgreiche Klima- und Energiepolitik kann nur mit und nicht an der Bevölkerung vorbei betrieben werden. Die Politik der Klimaministerin muss **inklusiver und nachvollziehbarer** werden“, fordert oecolution austria-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner (siehe auch Seite 5). Aktuell zeigt

sich das **Partizipationsdefizit** am Entwurf des Nationalen Klima- und Energieplans (NEKP). Während die Europäische Union allen Mitgliedsstaaten eine „**frühzeitige und inklusive Teilnahme**“ der Öffentlichkeit an der Entwicklung und Ausgestaltung der Maßnahmen empfahl, legte das Klima-

“**Die kritischsten Urteile werden in den Bereichen Partizipation, individuelle Vorteile und durchdachte Klimapolitik gefällt.**“

ministerium erst kürzlich – und bis dahin ohne jeglichen Beteiligungsprozess – einen Text vor.

Alibi-Aktion statt ernsthafter Partizipation

Zu spät und zu ambitionslos, findet Zehetner, denn: „Der Start des Konsultationsprozesses pünktlich zu den Sommerferien erweckt den Anschein einer **Alibi-Aktion** anstatt eines ernstgemeinten Partizipationsprozesses. Wenn bis Ende August die Gelegenheit besteht, zu einem 250-Seiten-Dokument schriftlich Stellung zu nehmen, kann von einer breiten Einbindung der Bevölkerung und **echten Partizipation keine Rede** sein.“ Das ist allerdings entscheidend, denn die im Nationalen Energie- und Klimaplan verankerten Maßnahmen haben nicht nur für die **Klimaziele**, sondern auch für Wohlstand, Wertschöpfung, Beschäftigung und den persönlichen Lebensbereich der Menschen erhebliche Auswirkungen.

Schlechte Noten für grüne Klimapolitik

Kein Wunder, dass die Österreicher:innen die grüne Klimapolitik sehr **kritisch beurteilen**. Das zeigt auch eine **repräsentative Studie** des Market-Instituts unter 1000 Befragten. „Die kritischsten Urteile werden in den Bereichen Partizipation, individuelle Vorteile und durchdachte Klimapolitik gefällt“, fasst Institutsvorstand David Pfarrhofer die wichtigsten Studienergebnisse zusammen.

Österreichs Klimapolitik lässt aus Sicht der Bevölkerung beim Thema **Partizipation** nachhaltig aus – und kassiert nach Schulnoten nur ein **„Genügend“** (3,95). Ein klares „Nicht genügend“ gibt es von 36 Prozent, wenn es darum geht, ob die Klimapolitik die Menschen in Klimaschutzmaßnahmen gut einbindet, bevor Entscheidungen fallen. Und dass die Klimapolitik einen guten

Am Weg zum Klimaschutz

Wirtschaftsforscherin Monika Köppl-Turyna über Klimapolitik, Anreizmodelle und Vereinbarkeiten.

Wie bewerten Sie die bisherige Klimapolitik der Bundesregierung aus ökonomischer Sicht?

→ Was aus meiner Sicht fehlt – und diese Kritik gilt für ganz Europa – ist eine Koordination zwischen Zielen und Maßnahmen. Ziele werden ständig ausgeweitet, Strategien zum effizienten und realistischen Erreichen fehlen aber oft.

Wie lassen sich die Ziele Klimaschutz, Wohlstand und Arbeitsplätze besser vereinbaren?

→ Am besten durch eine verstärkte Nutzung von marktbasierter Instrumenten, wie etwa Zertifikatehandel und möglichst große Technologieoffenheit. Diese Modelle haben den Vorteil, dass die Emissionen dort anfallen, wo sie mit höchster Wertschöpfung verbunden sind. Die Klimaziele können wahrscheinlich nicht ohne Einkommensverlust erreicht werden, aber diese sollen möglichst gering ausfallen, ansonsten kann Europa keine Vorbildrolle einnehmen.

Welche Anreizmodelle für Klimaschutz sind zielführend?

→ Preismechanismen und sektorenübergreifende Ziele sind meistens am effizientesten sowie Möglichkeiten, offen neue Technologien zu entwickeln. Darüber hinaus sollen die Finanzierungsrahmen, etwa durch Privatkapital, verbessert werden – aber nicht mit Taxonomien, sondern eher durch eine Verbesserung der Entwicklung der Kapitalmärkte in Europa.



© Foto: Wernwurm

“

Preismechanismen und sektorenübergreifende Ziele sowie Möglichkeiten, offen neue Technologien zu entwickeln, sind meist die effizientesten Anreizmodelle.

Monika Köppl-Turyna
Direktorin, ECO Austria

Kompromiss zwischen den verschiedenen Interessensgruppen schafft, ohne die Klimaziele aus den Augen zu verlieren, sehen ebenfalls nur drei Prozent als „Sehr gut“ erfüllt, während 37 Prozent ein klares „Nicht genügend“ verteilen.



Green Jobs sind gefragter denn je, leider entscheiden sich immer noch zu wenig dafür. Eine Info-Kampagne könnte Abhilfe schaffen.

Vorteile und „Green Jobs“ nicht sichtbar

Dabei ist, wie auch **internationale Befunde** zeigen, gerade die Mobilisierung der breiten Mitte für die **Energiewende** ein ganz entscheidender Erfolgsfaktor. Das Aufzeigen persönlicher Vorteile – im Alltag wie beruflich – könnte die Zustimmung zu Maßnahmen erhöhen. Aber auch hier nimmt die Klimapolitik die **Menschen zu wenig mit**: „Die gesetzten **Klimaschutzmaßnahmen** nutzen

mir persönlich“ und „Die Klimaschutzaktivitäten sind so ausgelegt, dass man zur Teilnahme motiviert wird“ beurteilen nur je vier Prozent mit „Sehr gut“. 33 bzw. 34 Prozent bezeichnen die diesbezüglichen **Leistungen der Klimapolitik** hingegen als „**Nicht genügend**“. Je 29 Prozent der Befragten vergeben auch ein „Nicht genügend“, wenn es darum geht, ob jungen Menschen gut aufgezeigt wird, „welche großen Chancen Green Jobs bringen“ und dass der Arbeitsmarkt in Österreich „gut auf die Herausforderungen, die die Energiewende bringt“ vorbereitet ist.

Eigene oecolution-Kampagne

Auch in diesem Bereich ist die grüne Klimapolitik säumig: Von der Mitte Jänner von Klimaministerin Eleonore Gewessler angekündigten **Kommunikations-Kampagne** ist nach wie vor nichts zu sehen. Das ist umso unverständlicher, als es nach Expert:innen-Befunden bis 2030 rund **100.000 Fachkräfte in Green Jobs** bräuchte, um die Energiewende zu stemmen.

Insgesamt 81 Prozent der österreichischen Jugendlichen wünschen sich mehr Informationen zu den grünen Zukunftsberufen, zeigte eine Market-Umfrage. oecolution austria hat in der Zwischenzeit selbst die Kampagne „Fighters4Climate - **#karrierefürsklima**“ gestartet (www.fighters4climate.at), die zuletzt auch beim Festival „**Woodstock der Blasmusik**“ einen breitenwirksamen, motivierenden Auftritt hatte. Genau das spielt für die grüne Klimapolitik aber offenbar keine Rolle.

Klima- und Energieplan: Was fehlt

oecolution austria vermisst im Entwurf des Nationalen Klima- und Energieplans (NEKP) wichtige Maßnahmen wie **CO₂-Speicherung (CCS)** und **CO₂-Wiederverwertung (CCU)**, also Abscheidung, **Transport** und **anschließende Nutzung** von **Kohlenstoff**. „Hier muss dringend nachgebessert werden. Zugleich muss das Verbot der **CO₂-Speicherung** in Österreich so schnell wie möglich aufgehoben werden. Norwegen zeigt bereits heute erfolgreich vor, wie sich CO₂ in unterirdischen Salzwasserreservoirs speichern lässt. Und auch der Weltklimarat (IPCC) empfiehlt die Methode in seinem Bericht zur **Reduktion** von CO₂-Emissionen“, kritisiert oecolution. Laut Expert:innen verfügt Österreich über hervorragende Rahmenbedingungen für Lagerstätten. Wenn aber jetzt nicht mit der **Beforschung und Exploration** begonnen werden kann, wird Österreich in Zukunft nicht auf diese wichtige **Klimaschutz-Technologie** zurückgreifen können, fürchten die Expert:innen von oecolution.



Klimapolitik muss mehr können.

ELISABETH ZEHETNER

Maßnahmen für eine sinnvolle, wirksame Klimapolitik brauchen eine möglichst breite Unterstützung in der Bevölkerung. Denn eine erfolgreiche Energiewende kann nicht als autokratisches Elitenprojekt betrieben werden, sondern muss möglichst alle am Weg in die Zukunft mitnehmen. Der von den Vereinten Nationen immer wieder eingeforderte Grundsatz „leaving no one behind“, der auch die österreichischen Sustainable-Development-Goals-Aktivitäten prägt, gilt für die Klimapolitik in besonderem Maße. Umso enttäuschender ist es, dass die heimische Klimapolitik in Sachen Partizipation, Vermittlung individueller Vorteile und Nachvollziehbarkeit große Lücken aufweist. Exklusive Klimaräte oder ein unter Ausschluss der Öffentlichkeit erstellter Nationaler Energie- und Klimaplan sind dafür konkrete Beispiele. Auch angekündigte wichtige öffentliche Kampagnen, wie im Bereich Green Jobs, finden nicht statt.

Das Problem wird nun auch in einer repräsentativen Umfrage des Market-Instituts (siehe nebenstehender Bericht) bestätigt: Die Österreicher:innen fühlen sich von der Klimapolitik nicht mitgenommen. Der Klimapolitik gelingt es nicht, die breite Bevölkerung einzubinden und überzeugende, abgestimmte Maßnahmen zu kommunizieren. Das sollte rasch geändert werden, denn eine erfolgreiche Klima- und Energiepolitik kann nur mit und nicht an der Bevölkerung vorbei betrieben werden. In diesem Sinn: Österreichs Klimapolitik muss mehr können. Sie muss breiter und nachvollziehbarer werden. Partizipation und Transparenz dürfen keine Schlagworte bleiben. Vor allem: Die Klimapolitik muss realistisch und schlüssig sein, damit sie breit akzeptiert und mitgetragen wird.

Mehr auf [oecolution.at](https://www.oecolution.at)



Abonnieren Sie **oepuls**, und gehen Sie mit uns voran.

jetzt.oecolution.at/oepuls

Grüne Gentechnik: Zukunft braucht Technologien

Wie wichtig Partizipation und Information für klimapolitische Verbesserungen sind, zeigt sich auch bei der grünen Gentechnik. Technologieoffenheit und Klimaschutz gehen Hand in Hand.



Gentechnik begegnet uns heute schon überall im Alltag, z.B. bei Bananen: Wilde Banane (links) vs. gezüchtete Banane

Der Vorstoß der EU-Kommission, die Regeln für **grüne Gentechnik** dem technologischen Fortschritt anzupassen, ist aus Sicht von oecolution austria zu begrüßen. Tatsächlich wurden in den vergangenen zwei Jahrzehnten die Methoden so verbessert, dass das extrem **strenge Regelwerk** von 2001 nicht mehr zeitgemäß ist. „Die Entwicklung der Gen-Editierung mit der „Genschere“ (CRISPR/Cas) ist ein Meilenstein der Wissenschaftsgeschichte (...) Die Gen-Editierung basiert auf einem natürlichen molekularbiologischen Prinzip, bei dem **bereits vorhandene Gene** gezielt verändert werden. Ähnliche Veränderungen könnten auch durch konventionelle Züchtung auftreten, sind durch konventionelle Methoden jedoch wesentlich langsamer zu erreichen und müssten durch langwierige Auslese nach dem Prinzip von Versuch und Irrtum von gleichzeitig auftretenden ungewollten Veränderungen getrennt werden“, hielten kürzlich Wissenschaftler:innen

der **Österreichischen Akademie** der Wissenschaften in einem offenen Brief fest.

Mehr Ertrag, weniger Klimabelastung

Die **Potenziale** moderner Regulierung für grüne Gentechnik sind **groß**: Moderne grüne Gentechnik kann Antworten auf Hungersnöte und auf die **Herausforderungen** des Klimawandels für die Landwirtschaft liefern. Klimarobuste Sorten in der Landwirtschaft, die mehr Ertrag mit **weniger Düngung** und besserer Schädlingsresistenz verbinden, haben echtes Game-Changer-Potenzial. Es wäre verantwortungslos, durch ein pauschales Nein zu dieser Technologie auf diese Chancen zu verzichten, sagen Fachleute. Grüne Gentechnik kann viel dazu beitragen, um die globalen **Nachhaltigkeitsziele** der Vereinten Nationen zu erreichen.

„Auch in anderen Bereichen müssen wir Kräfte bündeln und Rahmenbedingungen verbessern, damit uns **neue Technologien** neue Zukunftschancen eröffnen können. Die Bandbreite reicht von der **Energiegewinnung bis zur Mobilität**“, sagt oecolution-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner. Sie verweist darauf, dass Europa in vielen Forschungsbereichen beste Voraussetzungen hat, „die wir nicht durch Verbote und Restriktionen verspielen dürfen. Dafür wären uns die USA oder China dankbar“. Umso wichtiger sind Partizipation und Information, damit neue Technologien breit diskutiert und **nachhaltig akzeptiert** werden können.

Natur oder Klima schützen?

Eine Market-Umfrage zeigt, dass es für Klimaschutz auch neue Wege beim Naturschutz braucht. Spannungsfelder müssen bearbeitet und gelöst werden.

Was sind für die österreichische Bevölkerung die wichtigen Themen rund um Klimawandel und Energiewende? Die Meinungsforscher des Linzer Market-Instituts haben im Auftrag von oecolution dazu ein umfassendes Stimmungsbild erhoben.

In der Rangliste der Top-Themen für Österreich liegen Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels auf Platz zehn (für 39 Prozent „Sehr wichtig“). Zum Vergleich: Gesicherte Pensionen sind für 64 Prozent, Energieversorgungssicherheit für 63 Prozent und **Maßnahmen gegen Teuerung** für 59 Prozent Sehr wichtig.

Bei der Umsetzung von Maßnahmen gegen den Klimawandel und für die Energiewende sehen die Österreicher:innen noch viele **Herausforderungen** und offene Fragen. In der Rangliste führen zu wenig Wissen über die Klima-

wende (29 Prozent), die Befürchtung von mehr Atomstromimporten (28 Prozent) und mangelnde Stromspeicher (27 Prozent). „Die **Schaffung von Wissen** rund um die Notwendigkeiten der Klimawende in der Bevölkerung wird als wichtige Herausforderung für die kommenden Jahre wahrgenommen“, erläutert Institutsvorstand David Pfarrhofer.

Eine weitere Herausforderung besteht laut Umfrage darin, dass Bürgerinitiativen den Bau von Wasser- und Windkraftwerken sowie von Windrädern (je 22 Prozent) verhindern wollen. Damit ist auch eines der großen **Spannungsfelder** für die Zukunft angesprochen: Die bessere Abstimmung von Natur- und Klimaschutz. Denn allzu oft verhindern rigide Naturschutz-Regelungen **notwendige Klima-Maßnahmen**. Die Market-Umfrage zeigt genau, wo die Spannungsfelder liegen:

Maßnahmen zur Erreichung der Energiewende werden von der österreichischen Bevölkerung mehrheitlich befürwortet.

“



© Wolfgang Fischelbauer

David Pfarrhofer
Vorstand Market-Institut

39

Prozent

halten **Maßnahmen zur Bekämpfung** des Klimawandels für „Sehr wichtig“.



Das sagt Österreich zu den Prioritäten für den Klimaschutz

87 Prozent

sind für den Bau von **PV-Anlagen auf Dächern**.
(auf jeden Fall: 61 %, eher: 26 %)



54 Prozent

sind **gegen PV-Anlagen** auf Grünflächen
(auf jeden Fall falsch: 20 %, eher falsch: 34 %)



und



geben dem **Tierschutz** Vorrang vor dem Klimaschutz.

56 Prozent

sind **erneuerbare Energien** wichtiger als das Landschaftsbild.



79 Prozent würden **PV-Anlagen für den Klimaschutz in der eigenen Wohnumgebung zustimmen**.

(auf jeden Fall: 40 %, eher 39 %)

“



58 Prozent

würden **Windrädern** für den Klimaschutz in der eigenen Wohnumgebung zustimmen.
(auf jeden Fall: 23 %, eher 53 %).

56

Prozent

sind **Naturschutzgebiete** wichtiger als erneuerbare Energien.

würden **Stromleitungen** für den Klimaschutz in der eigenen Wohnumgebung zustimmen.
(auf jeden Fall: 21 %, eher 43 %).



- So geben etwa **49 Prozent** der befragten Frauen dem **Lebensraum für Tiere** klare **Priorität** gegenüber dem Ausbau erneuerbarer Energie. **56 Prozent** der Befragten geben **Naturschutzgebieten** klare Priorität gegenüber dem Ausbau erneuerbarer Energie. Bei PV-Anlagen auf Grünflächen stimmen insgesamt 58 Prozent sicher bzw. eher nicht zu.
- Hingegen sind **61 Prozent** klar für den **Bau von PV-Anlagen** auf Dächern (59 Prozent auch in der eigenen Wohnumgebung), weitere 51 Prozent fordern dies auf Parkplätzen und bereits versiegelten Flächen ein. **46 Prozent** sind sehr für den **Ausbau von Stromspeichern**, weitere 40 Prozent für den Ausbau des Stromleitungsnetzes. Eine Mehrheit von insgesamt 56 Prozent sprechen sich dafür aus, dass **erneuerbare Energien Vorrang** vor dem Landschaftsbild haben sollte.

Die Bilanz von Institutsvorstand Pfarrhofer: „**Maßnahmen zur Erreichung der Energiewende werden von**

der österreichischen Bevölkerung mehrheitlich befürwortet. Einzig beim **Bau von Photovoltaikanlagen** auf Grünflächen präsentieren sich Frau und Herr Österreicher eher **kritisch**. Auch im eigenen Wohnumfeld würde die Umsetzung von Maßnahmen für den Klimaschutz mehrheitlich akzeptiert.

Wenn es um die Erhaltung des Landschaftsbildes geht, spricht sich die **Mehrheit für den Ausbau** erneuerbarer Energien aus. Anders das Stimmungsbild bei Naturschutzgebieten – diese stellt man über die erneuerbaren Energien.“

Für oecolution-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner sind die Studienergebnisse ein klarer Hinweis darauf, dass „die erheblichen Spannungsfelder zwischen Klimawende-Interventionen und dem Natur- und Tierschutz offen angesprochen und gelöst werden müssen.“ Auch das zähle zu den Aufgaben einer modernen Klimapolitik, die sich an die breite Mitte der Bevölkerung richtet.





Frank Obrist
Gründer OBRIST Engineering

Vorbild Wald: *negative CO₂-Bilanz*



Die Vorarlberger Technikschmiede OBRIST Engineering GmbH zeigt, wie klimapositive Treibstoffe die Nachteile von Verbrenner- und Elektromobilität aufheben können.

Der Umwelt-Visionär Frank Obrist, Gründer der OBRIST Engineering GmbH, setzt mit seinem **E-Auto „HyperHybrid“** im Verkehrsbereich neue Akzente. Damit nimmt er der Elektromobilität die bekannten Hürden – teure und wenig nachhaltige Batterien, zu geringe Reichweiten und allorts zu wenig ausgebaute Ladeinfrastrukturen.

„Den CO₂-Ausstoß zu stoppen ist ohnehin zu kurz gegriffen“, ist der Unternehmer überzeugt. Abseits

davon ist die Elektromobilität in der derzeitigen Ausbaustufe für viele nicht leistbar oder auch einfach nicht geeignet. Gleichzeitig wird der dafür benötigte Strom ja oft nicht „grün“ erzeugt – damit ist die Auswirkung auf die weltweite CO₂-Bilanz nach wie vor viel zu gering. Beim Klimaschutz tickt aber die Uhr.

Zukunftsfähige Innovation gegen globale Erwärmung

Der Ansatz, den Frank Obrist mit seinem Team verfolgt: „Erstens ein elektrischer Antrieb, der in jedem Fahrzeug kostengünstig einsetzbar ist. Und zweitens ein CO₂-neutraler, globaler Energieträger“ – also ein Kraftstoff, der weltweit verfügbar und

“**„Nur wenn wir CO₂ auch wieder zurück in die Erde bringen, kommt es auch raus aus der Atmosphäre.“**

“



Frank Obrist
Gründer der OBRIST Engineering GmbH

© Obrist Group

einfach zu transportieren ist.“ Herausgekommen ist eine bahnbrechende, zukunftsfähige Innovation. Nach dem Vorbild des Waldes und seines „Stoffwechsels“, der Photosynthese, erzeugt die OBRIST Engineering GmbH einen klimapositiven Energieträger. Passend zur Grundidee hat Obrist seine Technologielösung „The Modern Forest“ genannt. Dabei wird CO₂ aus der Atmosphäre entnommen und zu flüssigem Strom und Kohlenstoff verarbeitet – das eMethanol oder aFuel®, der OBRIST-Leichtkraftstoff aus Sonnenenergie. Der Strom für die E-Autos wird von einem kleinen Motor direkt an Bord erzeugt. Bei der Herstellung des synthetischen Treibstoffes wird der Atmosphäre mehr CO₂ entzogen, als er bei seiner Verwendung verbraucht – er weist damit eine negative CO₂-Bilanz auf.

„Bei unserem Prototyp auf Basis eines Tesla Model Y haben wir die großen Batterien durch eine kleinere Hochleistungsbatterie ersetzt und dazu einen Stromgenerator eingebaut. Dieser wird mit unserem klimapositiven Kraftstoff aFuel® angetrieben“, beschreibt Frank Obrist seine Entwicklung konkret. Innerhalb der OBRIST Engineering GmbH fährt man bereits mit dem „Hyper-Hybrid“ – er soll in einigen Jahren in Serie gehen.

Mit dem großflächigen Einsatz der „The Modern Forest“-Technologie, kann die Temperaturkurve der globalen Erwärmung sogar wieder sinken, denn: „Nur wenn wir CO₂ wieder zurück in die Erde bringen, kommt es raus aus der Atmosphäre“, so der Unternehmer. Seine Zukunftsvision ist es daher, die so entwickelte Energie zu tiefen Preisen zugänglich zu machen – ob für Energieversorger, Mobilität, Industrie oder Privathaushalte.

www.obrist.at



Einfach den QR-Code scannen und im Video mehr über diese Innovation erfahren.



„The Modern Forest“

Eine bahnbrechende Technologie: Nach dem Vorbild der Photosynthese erzeugt Obrist einen klimapositiven Kraftstoff. CO₂ wird aus der Atmosphäre entnommen und zu flüssigem Strom und Kohlenstoff verarbeitet – das eMethanol oder aFuel®. Der Strom für die E-Autos wird von einem kleinen Motor direkt an Bord erzeugt.

Was bedeutet „klimapositiv“?

Im Unterschied zu „klimaneutral“ – dem **kompletten Ausgleichen** der Menge an freigesetzten Treibhausgasen durch Maßnahmen wie Reduktion, Kompensation oder Entfernungstechnologien – bedeutet „klimapositiv“, Maßnahmen zu setzen, die Emissionen nicht nur neutralisieren, sondern **aktiv zur Verringerung** des Kohlenstoffgehalts in der Atmosphäre beitragen.

Um **klimapositiv** zu werden, muss ein Unternehmen seine Produktionsprozesse umstellen. In der Zwischenzeit kann in Projekte investiert werden, die dazu beitragen, das Klima ins Gleichgewicht zu bringen. Dies kann beispielsweise durch die Aufforstung von Wäldern, die Förderung **erneuerbarer Energien** oder die Implementierung von Technologien zur Kohlenstoffabscheidung und -speicherung erreicht werden.





© Thomas Köhler & Thomas Imo

“

Es ist der Würde der Demokratie nicht angemessen, dass man lauter Straftaten begeht. Wer so eine Aktion (Klimakleber:innen; Anm.) macht, der muss auch akzeptieren, dass er oder sie kritisiert wird.

Olaf Scholz
Bundeskanzler (D)
(RTL, 06.06.2023)

O-Töne

Positionen rund ums Klima

“



© Tibor Bozi

Wir möchten die Natur und unsere Heimat bewahren. Deshalb fordern wir eine Klimapolitik mit Vernunft und Besonnenheit und Transparenz – ohne dass dem Einzelnen wirtschaftlicher Schaden entsteht.

Monika Gruber
Kabarettistin
(merkur, 07.06.2023)



© Lisi Niesner

“

Ein Euro Förderung für ein Lastenrad sei „um Zehnerpotenzen“ weniger effizient eingesetzt als derselbe Euro in der thermischen Gebäudesanierung.

Christoph-Badelt
Fiskalrat-Präsident
(kurier.at, 06.06.2023)



© bmv/BZÖ/ÖP

“

CO₂ zu speichern oder wiederverwerten und nutzen zu können, wird zu einem Standortvorteil.

Magnus Brunner
Finanzminister
(OTS0122, 08.05.2023)



© BMWK / Dominik Bartzmann

“

Dass sie (Aktivist:innen der „Letzten Generation“; Anm.) Zukunftsangst haben, das spreche ich ihnen überhaupt nicht ab. Und trotzdem finde ich es politisch falsch, wie die Aktionen laufen.

Robert Habeck
Bundesminister für Wirtschaft & Klimaschutz (D)
(SPIEGEL, 03.05.2023)

Wir können nicht sagen: wir wollen eine Energiewende, aber wir wollen keine Leitungen und keine Windräder.

Gerhard Christiner
Vorstand „Austrian Power Grid“
(ORF.at, 26.06.2023)



© BMWK / APG/Haebler/Haebler

“

Sie erpressen die Demokratie. Wir müssen aufpassen, dass wir die Demokratie retten.

Reinhold Messner
Extrembergsteiger & ehemals Mitglied des Europäischen Parlaments über die Letzte Generation, (daserste, 19.04.2023)



© rectora



© Felicitas Matern

“

Energiewende und Mondlandung schaffen tausende Fragen mit vielen Lösungsansätzen. Der Weg zum Mond ist geglückt, weil Aufgaben gemeinsam koordiniert wurden und die Öffentlichkeit begeistert werden konnte.

Werner Gruber
Österreichischer Physiker
(OETF, 10.05.2023)



© AMS Österreich / Tanja Hofer

“

Die Bekämpfung des Klimawandels kann auch daran scheitern, dass wir nicht genügend Leute haben werden, die Solaranlagen aufs Dach schrauben.

Johannes Kopf
AMS-Vorstand
(Der Standard, 06.07.2023)

“

Wer Menschen in Panik versetzt, verhindert damit, dass sie gute Ideen haben, um das Problem zu lösen.

Vince Ebert
Deutscher Autor & Kabarettist
zu Greta Thunbergs „I want you to panic“
(Eine Frage noch ..., 30.05.2023)



© Frank Weidel



© ÖAW/GMI

“

Es gibt keine wissenschaftlichen Gründe dafür, der grünen Gentechnik gegenüber besonders skeptisch, vorsichtig oder furchtsam zu sein.

Ortrun Mittelsten Scheid
Molekularbiologin & Pflanzenforscherin
(ÖAW, 02.03.2023)

“



© Zinner

Die Menschheit hat Energie, vom Feuer über den Wind bis zu den fossilen Energien, immer dazu genutzt, das Leben einfacher und produktiver zu gestalten. Die Zivilisationsgeschichte ist eine Geschichte der Innovation.

Hannes Androsch
Ehemaliger Vizekanzler und Finanzminister, Unternehmer
(Wiener Bezirksblatt, 07.09.2022)

“

Man kann Klima- und Umweltpolitik nicht autoritär über die Köpfe der Menschen hinweg machen.

Elisabeth Zehetner
oecolution-Geschäftsführerin
(Krone, 29.06.2023)



© oecolution

“

Wer Dekarbonisierung ernst meint, muss jede Chance wahrnehmen, CO₂ zu eliminieren.

Stefan Borgas
CEO RHI Magnesita
anlässlich eines CCS/CCU-Gipfels
(OTS0015, 12.05.2023)



© Neuvony

Für Klimaschutz, gegen Klimakleber:innen

Die **Klebe- und Protestaktionen** von Klima-Aktivist:innen entwickeln sich für immer mehr Menschen zum Ärgernis. Schließlich verursachen die Klimakleber:innen nicht nur teure Staus, sondern verhindern auch, dass aktiver Klimaschutz für breite Bevölkerungsschichten populär wird.

oecolution startete deshalb eine **Stopp-Aktion gegen Klimakleber:innen**: In einer Online-Kampagne wurden Menschen eingeladen, ihren Unwillen gegen diese Form des Klimaprotests zum Ausdruck zu bringen. „Hast du auch die Nase voll von Klimakleber:innen, die Straßen blockieren und Staus verursachen? Siehst du auch den Klimawandel als Problem, aber die Klimakleber:innen nicht als Lösung? Weil das unserem Klima nichts nützt, sondern nur die Gesellschaft weiter spaltet?“ fragte oecolution – und der Tenor vieler Aussagen aus ganz Österreich war kritisch: Diese Aktionen seien **für den Klimaschutz kontraproduktiv**, weil man Menschen damit das Leben nur schwerer mache. oecolution-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner: „Es geht darum, gemeinsam für machbare, sinnvolle Lösungen für unser Klima zu arbeiten. Dafür muss man die breite Mitte der Gesellschaft für Klima und Zukunft mobilisieren – und nicht vor den Kopf stoßen.“



© Shutterstock/Andreas Stroh, Montage: oecolution

www.klebestopp.at

Bleib immer auf dem Laufenden und trag dich für unseren Newsletter ein!

Als Dankeschön erhältst du deine Wildblumenwiese für Zuhause!





© oecolution

Warten auf die Green-Jobs-Info-Kampagne

Am 12. Jänner wurde der Aktionsplan „**Just Transition**“ für Aus- und Weiterbildung im Klimabereich präsentiert. Von der Kommunikations-Kampagne, die Ministerin Gewessler damals angekündigt hat und die als kurzfristige Maßnahme des Klimaministeriums im Aktionsplan vermerkt ist, fehlt aber nach wie vor jede Spur.

Unter dem Motto „**158 Tage tatenlos**“ hat oecolution daher am 19.06.2023 vor dem Klimaministerium auf den dringenden Handlungsbedarf hingewiesen. Expert:innen zufolge bräuchte es bis 2030 rund 100.000 Fachkräfte in Green Jobs, um die Energiewende zu stemmen. Problem nur: 76 Prozent der Jugendlichen schätzen die Relevanz von Klimawandel- und Energiewende-Jobs für die Umwelt zwar als hoch ein, dennoch entscheiden sich aber noch nicht genug junge Menschen für einen grünen Job. Grund dafür ist der **Informationsmangel**, denn insgesamt 81 Prozent der österreichischen Jugendlichen wünschen sich mehr Informationen zu den grünen Zukunftsberufen. oecolution austria verstärkte indes seine bereits seit Februar laufende Bewusstseinskampagne „**Fighters4Climate – #karrierefürklimate**“.

Österreichweit sind Plakatierungen an über 150 Stellen sowie Kinospots in 63 Kinos zu sehen. Zudem stehen **Lern- und Übungsmaterial** für Schüler:innen der Sekundarstufen 1 & 2 zu Green Jobs in der EDUTHEK des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung zur Verfügung. „Wir möchten die Schüler:innen für die **Chancen in Green Jobs** begeistern und ihnen helfen, besser zu verstehen, welche Berufsfelder hinter diesem abstrakten Begriff stecken. Wir freuen uns, dass uns das Bildungsministerium dabei unterstützt“, so Zehetner.

IMPRESSUM

Herausgeber: oecolution austria – Initiative zur nachhaltigen Standortentwicklung
 Mariannengasse 10/Top 01, 1090 Wien, E-Mail: office@oecolution.at, +43 1 343 56 74. Verleger, Vertrieb: career Institut & Verlag GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien. Tel.: +43 1 585 69 69-0, www.gpk.at, Tochter der GPK GmbH, Gußhausstraße 14/2, 1040 Wien, Tel.: +43 1 585 69 69-0. E-Mail: office@gpk.at. Projektmanagement: Susanne Vukan, Christina Nebel, Art Direction & Layout: Roland Futterknecht. Druck: Wograndl Druck GmbH, Druckweg 1, 7210 Mattersburg, Herstellungsort: Mattersburg. Chefredaktion: Elisabeth Zehetner. Redaktion: Birgit Marschitz-Popp, Lektorat: Julia Seidl. Cover: pexels. Fotos: shutterstock, beigestellt. Druckauflage: 1.000 Stück. Erscheint 4 x jährlich. Blattlinie: Das Magazin informiert über die Verbindung von wirksamem Klimaschutz mit sicheren Jobs und guter Lebensqualität. Alle Angaben und Informationen mit Stand 12.7.2023.

Aktuell

Wer derzeit in Graz, Wien, Innsbruck, Linz und vielen weiteren Städten in Österreich unterwegs ist, wird daran nicht vorbeikommen – unseren Plakaten, die auf die Bedeutung von Green Jobs als sinnvolle Maßnahme gegen den Klimawandel aufmerksam machen!



© oecolution

Fighters4Climate goes 4Gamechangers-Festival

Im Mai fand heuer wieder das internationale Innovations-Festival 4Gamechangers mit mehr als 5.000 Visionären in der Wiener Marx Halle statt. Mit dabei auch vier unserer insgesamt 13 Fighters4Climate-Role-Models. Unter der Leitung von oecolution-Geschäftsführerin Elisabeth Zehetner stand die Silent Stage schließlich am Dienstag beim 4Gamechangers-Festival ganz im Zeichen der Green Jobs. Katharina, Anna, Julia und Markus berichteten über ihren Arbeitsalltag und wie sie mit ihrem Beruf zum Klimaschutz beitragen.



© oecolution

Kennst du schon unseren Podcast?

Wir tauschen uns mit Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Wissenschaft über Visionen, Technologien und Lösungen aus, die unser Klima schützen und den Menschen nützen.



UNSERE NEUESTEN FOLGEN:

Macht Grüne Gentechnik Hoffnung oder Angst?

mit Ortrun Mittelsten Scheid

Bedeutung des Fachkräftemangels für die Energiewende

mit Johannes Kopf

Warum setzt gerade der Öl-Riese Saudi-Arabien auf Wasserstoff?

mit Quentin Blommaert

Klimaschutz und Sanieren – wie hängt das zusammen?

mit Wolfgang Amann



Abonniere unseren Podcast **oeco? LOGISCH!** und bleib top informiert.

<https://oecologisch.podigee.io>



Gedruckt nach den Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens, UWZ 924

